vereins an seine Angestellten erlassenen Verfügung, nach welcher die auf dem Lager beschäftigten Gehilfinnen nicht als Handelsangestellte im Sinne des Handelsgesetzbuches betrachtet werden sollen und daher auch die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches, wonach erkrankten Gehilfen und Gehilfinnen das Gehalt noch sechs Wochen fortgezahlt werden muß, auf diese auf dem Lager beschäftigten weiblichen Angestellten keine Anwendung finden sollen. Ueberhaupt sollen nach dieser Verfügung Krankheiten, die nicht über drei Tage anhalten, nicht als Krankheiten im Sinne des Handelsgesetzbuches betrachtet werden. Die weiblichen Angestellten des genannten Consumvereins sehen sich durch das Vorgehen der Leitung dieses Vereins materiell und rechtlich benachtheiligt, sie protestirten daher gegen diese Maßnahme und nahmen eine Resolution an, in welcher sie die den Verkäuferinnen des Consumvereins zugefügte Rechtsbeschränkung als ungesetzlich und ungerecht bezeichneten und den Consumvereins-Vorstand aufforderten, die Verfügung zurückzuziehen. Zur Mittheilung dieser Resolution an den Consumvereins-Vorstand wurde ein Comité ernannt, das dabei gleichzeitig die geringen Gehälter des Comptoirpersonals mit zur Sprache bringen soll."

Das Vorgehen des Consumvereins richtet sich selbst. In der Commission zur Berathung des Handelsgesetzbuchs und in der Reichstagsverhandlung über dasselbe ist ganz besonders auf die gleichen Rechte und Pflichten der weiblichen Handelsangestellten mit den männlichen aufmerksam gemacht worden, so daß also das Vorgehen sich als ungesetzlich darstellt. Oder sollte etwa die Leitung des Consumvereins, der einen Umsatz von 4 Millionen Mark hat, sich dahinter verstecken, daß ein Consumverein kein gewerbliches Unternehmen sei und somit nicht unter das Handelsgesetzbuch falle?!

* **Berlin**, 4. März. In der „Kreuzztg." lesen wir:

„Der „Gesammtvorstand des Landesverbandes der deutschsocialen Reformpartei" hat, wie die „Staatsbürg.-Ztg." meldet, in einer in Halle a. S. abgehaltenen Sitzung u. A. beschlossen, in Salzwedel-Gardelegen und in Stendal-Osterburg Zählcandidaturen aufzustellen. Der Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen ist zur Zeit durch den freiconservativen Abg. Schultz-Lupitz vertreten; derselbe hat aber eine Wiederwahl abgelehnt und an seiner Stelle ist der conservative Landtagsabg. v. Kröcher, der auch Candidat des Bundes der Landwirthe ist, aufgestellt worden. Stendal-Osterburg ist aber stets conservativer Besitz gewesen und wird jetzt durch den Amtsgerichtsrath und Rittergutsbesitzer Himburg vertreten. Aus der Aufstellung deutsch-socialer Sondercandidaturen in diesen Kreisen ist zu ersehen, was man von dem Versprechen des Herrn Liebermann v. Sonnenberg, parteipolitische Gegensätze nicht in übertriebenem Maße zu betonen, zu halten hat. Die Conservativen im Königreich Sachsen, namentlich in Dresden, werden ja wohl wissen, was sie angesichts des Vorgehens der deutschsocialen Reformpartei gegen die conservativen Wahlkreise in der Provinz Sachsen zu thun haben."

Der Bund der Landwirthe hat in einer in Gardelegen abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung der Candidatur des Präsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses, Hauptritterschafts-Directors von Kröcher-Vinzelberg, für den Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen einmüthig zugestimmt.

* **Berlin**, 4. März. Ueber alte Kunststücke der „Freisinnigen Zeitung" schreibt die „N. A. Z.": „Die „Freisinnige Zeitung" setzt unentwegt ihre Bemühungen fort, die Kreise von Handel und Industrie gegen das Flottengesetz in Bewegung zu setzen, indem sie den Nachweis zu führen versucht, daß die Auslandsinteressen durch das Gesetz so gut wie gar nicht berücksichtigt wurden. Wir können dem gegenüber nur wiederholt darauf hinweisen, daß die Begründung zum Gesetz sich klar darüber ausspricht, wie einschließlich der für den Auslandsdienst bereit gehaltenen Schiffe nach Einführung des Gesetzes 4 große Kreuzer, 6 kleine Kreuzer und zwei Kanonenboote mehr fürs Ausland verfügbar sind, als wie dies zur Zeit der Fall ist. Wir haben auch schon wiederholt hervorgehoben, daß nach Einführung des Flottengesetzes im Ganzen 1718 Mann und 3 Mill. Mark mehr wie zur Zeit für den ausländischen Dienst aufgewendet werden. Die Steigerung des Geldaufwandes für die Indiensthaltung der Auslandsschiffe beträgt etwa 57 Proc. Wir sind jetzt nicht mehr so sehr erstaunt darüber, daß die „Freis. Ztg." die Begründung und das Gesetz bis heute noch nicht genau übersieht, nachdem gestern in der Budgetcommission der Abg. Richter, der seit Monaten den erbittertsten Kampf gegen das Flottengesetz führt, in einer Polemik gegen den Abg. Müller-Fulda die sehr charakteristische Behauptung aufstellt, das Flottengesetz verlange bis zum Jahre 1904 ja nur, daß mindestens die ersten Raten für die erforderlichen Neubauten bewilligt würden, während doch für Jedermann, der das Gesetz gelesen hat, klar zu Tage liegt, daß das Gesetz in dieser Zeit die Fertigstellung sämmtlicher Neubauten verlangt. Der Abg. Müller-Fulda wies den Irrthum des Abg. Richter unter dem Gelächter der Commission in so bestimmter Weise zurück, daß der Präsident sogar genöthigt war, die Glocke zu rühren."

Y. **Berlin**, 4. März. (Telegramm.) Bei der **Kaiserin Friedrich** findet heute Abend ein größeres Diner statt.

⊙ **Berlin**, 4. März. (Telegramm.) Das **Staatsministerium** trat heute Nachmittag im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitze des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— Der freisinnige Herr Matterne, über den kürzlich, wie wir berichtet haben, eine Art Scherbengericht abgehalten wurde, schreibt dem „Berl. Tgbl.":

„Bezüglich des Berichts über die Generalversammlung des Wahlvereins der freisinnigen Volkspartei im dritten Berliner Wahlkreis, in welcher meine Wiederwahl in den Vorstand davon abhängig gemacht worden ist, daß ich mich bereit erkläre, dem Vorsitzenden Herrn Dr. Langerhans ein politisches Glaubensbekenntniß abzulegen und meine fernere Zugehörigkeit zur freisinnigen Volkspartei zu versichern, mache ich der verehrlichen Redaction die ergebene Mittheilung, daß ich auf die Ehre, dem Vorstand ferner anzugehören, verzichte und dem Herrn Vorsitzenden hiervon Kenntniß gegeben habe. Nach 30jähriger Thätigkeit in der Partei halte ich die Anordnung eines Inquisitionsverfahrens für überflüssig und beleidigend. Ich werde auch wie vor an meiner politischen Meinung festhalten, will mir aber das Recht gewahrt wissen, in einzelnen Puncten meine eigene Meinung zu haben und, wenn mir Maßnahmen der Partei nicht zusagen, dies aussprechen zu dürfen.

Hochachtungsvoll

Ernst Matterne."

Diesen Brief benutzt das wadenstrümplerische „Berl. Tagebl." als Gelegenheit, den Wasserstiefelern folgenden Hieb zu versetzen. „Die Intoleranz einzelner Mitglieder der freisinnigen Volkspartei hat es also so weit gebracht, einen um den Freisinn seit einem Menschenalter verdienten Mann in solch brüsker Weise zu behandeln. Wir sind überzeugt, daß die Mehrheit der Partei innerlich diese Unduldsamkeit gebührend verurtheilt, — ob der Mannesmuth aber so weit reichen wird, mit diesem Urtheil auch offen hervorzutreten, muß abgewartet werden." — O weh!

— Wie die „Münch. N. N." hören, soll der frühere Landeshauptmann von Südwestafrika, Major v. François, der im Jahre 1885 in dem neutralen Salaga-Gebiete Hoheitsverträge abgeschlossen hatte, das Reich bei den deutsch-englischen Verhandlungen über Salaga vertreten. Von François soll außerdem als Führer einer Expedition nach dem Niger- bezw. Benue-Gebiet ins Auge gefaßt sein.

* **Bremerhaven**, 4. März. (Telegramm.) Der **Kaiser** verblieb bis ½2 Uhr an Bord des Panzers „Kurfürst Friedrich Wilhelm". Bei der Landung wurde er von der dichtgedrängten Volksmenge und dem an der Kammerschleuse aufgestellten Militair stürmisch begrüßt. Der Kaiser besichtigte hierauf die Hafenanlagen, die Baurath Rudloff erläuterte. Um 1 Uhr 55 Min. erfolgte die Abfahrt über Bremen nach Berlin. Das Wetter war prächtig. Sämmtliche Schiffe hatten über den Toppen geflaggt.

* **Bremen**, 4. März. (Telegramm.) Der **Kaiser** traf heute Nachmittag 3 Uhr 10 Minuten mittels Sonderzuges, von Bremerhaven kommend, auf dem hiesigen Bahnhofe ein und begab sich nach Begrüßung durch den Bürgermeister Dr. Pauli und den Obersten von Barton-Stedmann mit den Herren seiner Begleitung in offenem Wagen nach dem Rathskeller.

* **Hamburg**, 3. März. Die Taufe des am 12. März beim „Vulkan" in Stettin vom Stapel laufenden Kreuzers N vollzieht im Auftrage des Kaisers der Bürgermeister Mönckeberg-Hamburg. (B. N. N.)

* **Friedrichsruh**, 4. März. Fürst Bismarck hat aus Anlaß der Uebersendung einer Widmung des „Bergbaulichen Vereins" dem ersten Vorsitzenden desselben, Geh. Finanzrath Jencke in Essen, folgendes Dankschreiben zugehen lassen: „Geehrter Herr Geheimrath! Die Widmung des Bergbaulichen Vereins, welche Sie die Güte hatten, mir zustellen zu lassen, ist hier wohlbehalten eingetroffen und unter den mir zugegangenen Kunstgegenständen einer der schönsten und eigenartigsten. Ich bedauere um so mehr, daß mein Gesundheitszustand mir jetzt nicht gestattet, die Herren hier persönlich zu begrüßen, und bitte Sie und alle Mitglieder des Vereins, für die mir erwiesene Auszeichnung meinen verbindlichsten Dank entgegenzunehmen. Der Ihrige. (gez.) von Bismarck."

* **Gumbinnen**, 3. März. Anfang Mai gedenkt der **Kaiser** die Arbeiten zur Vernichtung der Nonnenraupe in der Rominter Haide zu besichtigen. (Köln. Ztg.)

* **Thorn**, 3. März. In der Angelegenheit einer hier zu errichtenden staatlichen Landesbibliothek ist dem Oberbürgermeister Dr. Kohli von den betheiligten Ministerien der Bescheid geworden, daß die Staatsregierung die Absicht, ein solches Institut hier zu schaffen, aufgegeben habe, da man sich davon eine wesentliche Förderung der Ostmark nicht verspricht.

* **Hannover**, 3. März. „In der ersten Jahresversammlung unserer nationalsocialen Vereinigung", schreibt die „Hilfe", „spürten wir von Neuem, aus welcher Ecke der Wind bei unseren geistlichen Behörden pfeift. Bei der Wiederwahl des Vorstandes erklärten die Herren Pfarrer Chappuzeau und Dörries, leider auf die Annahme von Aemtern verzichten zu müssen, da ihnen das Verbleiben im Vorstande vom Consistorium untersagt sei."

* **Bochum**, 3. März. Redacteur Quandel hatte in der Kritik eines Urtheils im „Rheinisch-Westfälischen Tageblatt" geschrieben, es sei vielfach die Ansicht verbreitet, katholische Richter mit ausgesprochen ultramontaner Gesinnung könnten in rein protestantischen Dingen nicht unbefangen urtheilen. In dieser Aeußerung erblickte der Gerichtspräsident eine Beleidigung der Richter, und die Staatsanwaltschaft gab seinem Strafantrage Folge. Nach einständiger Berathung sprach der Gerichtshof den Redacteur Quandel von der Anschuldigung der Beleidigung frei unter Uebernahme der Kosten auf die Staatscasse. Der Vorsitzende, Landgerichtsrath Stöcker, führte bei der Begründung des freisprechenden Urtheils nach der „Köln. Volksztg." aus, daß es keinem Staatsbürger verwehrt werden könnte, ein richterliches Urtheil einer Kritik zu unterziehen. Es seien zwar einige Redewendungen etwas scharf ausgefallen, doch müsse dem Angeklagten darin Glauben geschenkt werden, daß ihm die Absicht einer Beleidigung fernegelegen habe. Der Gerichtshof sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Grenzen einer erlaubten Kritik nicht überschritten seien, weshalb Freisprechung habe erfolgen müssen.

* **Solingen**, 3. März. Eine Parteiversammlung hat am letzten Sonntag „Genossen" Schumacher wieder als socialdemokratischen Reichstagscandidaten proclamirt. Es wurde behauptet, in Werz, wo der „Genosse" Scheidemann als Reichstagscandidat für Solingen proclamirt wurde, seien die Parteigenossen genasführt worden. Dieselben hätten gar nicht gewußt, um was es sich bei der Abstimmung gehandelt habe. Der Hamburger Beschluß verlange dem Uebergang der „Arbeiterstimme" in das Eigenthum der Partei, nun aber heiße es, die Genossenschafts-Buchdruckerei solle bestehen bleiben. Da also der Hamburger Beschluß nicht ausgeführt worden sei, brauche der Abg. Schumacher auch nicht zurückzutreten. An den Zwistigkeiten sei lediglich der Parteivorstand Schuld, derselbe habe den Streit geschürt und sei gegen Schumacher eingenommen, weil dieser eine eigene Meinung vertrete. Es sei deshalb an der Candidatur Schumacher's, wie sie im vorigen Jahre in der Schützenburgversammlung (vor dem Hamburger Parteitage) aufgestellt worden, festzuhalten. Eine entsprechende Resolution wurde angenommen. Wenn der Parteivorstand mit der Resolution nicht einverstanden ist, wollen die Schumacherianer, so muß die „Sächs. Arbeiterztg." kummervoll berichten, eine besondere „Socialdemokratie Solingen" gründen.

* **Nürnberg**, 4. März. Der erste Vicepräsident des Reichstags, Reichstagsabgeordneter Schmidt, hat dem „Fränkischen Kurier" folgende neue Erklärung gesandt:

„In „Nürnb. Anz." vom 28. Februar wird als Wortlaut des den Fürther Demokraten angeblich gemachten Anerbietens mitgetheilt: „Der erste Vicepräsident des Reichstags, Abgeordneter Schmidt, hat officiell den Vorschlag machen lassen, die Freisinnige Partei wolle ein Landtagsmandat (den Sitz Stauffenberg's) überlassen, wenn wir für Weiß eintreten wollten." Diese Behauptung ist gänzlich unwahr. Ein derartiges Anerbieten ist von mir weder officiell noch vertraulich gemacht worden. Berlin, 1. März 1898."

Trotz dieses neuen Dementis bleibt es Thatsache, daß Bestrebungen nach der vom „Nürnb. Anz." angedeuteten Richtung stattgefunden haben.

* **Stuttgart**, 3. März. Zu einer Nachricht der nat.-lib. „Württb. Volksztg." über eine Mißstimmung, die bei den Festlichkeiten zum Geburtstage des Königs zwischen dem König und dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Mittnacht entstanden sei, wird nach der „Frkf. Ztg." in gut unterrichteten Kreisen erzählt, daß thatsächlich infolge eines Vergehens auf dem Gebiete der Etikette bei dem Empfang eine Verstimmung eingetreten war, die andern Tags ausgeglichen wurde. Eine politische Bedeutung habe der Vorfall in keiner Weise.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 4. März. (Telegramm.) Der Kaiser ist heute früh aus Pest hierher zurückgekehrt. — Die Besserung in dem Befinden der Kronprinzessin-Wittwe Stefanie hält an.

Der Coburger.

* **Wien**, 4. März. (Telegramm.) Fürst Ferdinand von Bulgarien besuchte heute Vormittag den Minister des Aeußeren, Grafen Goluchowski, im Ministerium des Auswärtigen. (Das ist seit Langem das erste Mal, daß der Bulgarenfürst mit amtlicher österreichischer Stelle in persönliche Berührung kommt. D. Red.)

Das italienische Verfassungsfest.

* **Pest**, 4. März. (Telegramm.) Abgeordnetenhaus. Kossuth begründet seinen Antrag auf Begrüßung Italiens anläßlich dessen Verfassungs-Jubiläums. Der Ministerpräsident Baron Banffy ersucht das Haus, in eine Verhandlung über den Antrag Kossuth nicht einzutreten und führt dabei Folgendes aus: „Ich bezweifle zwar durchaus nicht, daß das Jubiläum für Italien ein bedeutsamer Tag ist und die Italiener zur Feier der Wiederkehr dieses Tages berechtigt sind, aber ich glaube, daß dieser Umstand für uns keinen Grund bietet, bei dieser Gelegenheit das italienische Parlament zu begrüßen, weil es der bisher befolgten Gepflogenheit nicht entspricht und noch kein Fall vorgekommen ist, daß die Parlamente einander bei solchen Gelegenheiten begrüßten. Der Ministerpräsident erkennt in warmen Worten an, daß Italien stets ein Freund Ungarns gewesen und die von Kossuth betonte Theilnahme für Italien in vollem Maße berechtigt sei. Der Redner betont schließlich den hohen Werth Italiens als angesehenen Mitgliedes des Dreibundes, hält jedoch trotz alledem eine Begrüßung Italiens durch das ungarische Parlament für unzweckmäßig. Die Mehrheit der Abgeordneten beschließt darauf, über den Antrag Kossuth nicht zu verhandeln.

Frankreich.

Affaire Begouen; Henry's Duell.

* **Paris**, 3. März. Die Bureaux aller Parteigruppen des Senats hielten eine gemeinsame Sitzung ab, um zu berathen, was in der Angelegenheit des Generalstabs-Hauptmanns Begouen zu geschehen habe, der bekanntlich einen schwer beleidigenden Brief an den Senator Trarieux gesandt hatte. Das Resultat der Berathung, die fünfviertel Stunden dauerte, wird geheim gehalten, es verlautet aber, der Senat werde vom Kriegsminister, der sich auf Verhängung eines Tadels gegen Begouen beschränkte, eine ausgiebigere Genugthuung fordern.

* **Paris**, 4. März. (Telegramm.) Wie amtlich gemeldet wird, ist Hauptmann Begouen in den Generalstab des 6. Armeecorps versetzt worden.

* **Paris**, 4. März. (Telegramm.) Nach dem Besuche der Cartellträger Picquart's bei Henry scheint etwas vorgegangen zu sein, was noch nicht bekannt ist, denn spät Abends schrieb Henry seinen Zeugen, er habe sich entschlossen, die Genugthuung, die er vertagen wollte, sofort zu gewähren, und bitte sie, sich unverzüglich mit Picquart's Zeugen in Verbindung zu setzen. Unter diesen Umständen dürfte der Zweikampf heute stattfinden, wenn nicht wieder etwas Anderes dazwischen kommt. Esterhazy hat nämlich auch Zeugen bestellt und verlangt von Henry, daß er ihm den Vortritt lasse. Da Henry Esterhazy's Zeugen gestern erklärte, er verweigere die Genugthuung, schrieben sie ihrem Auftraggeber, auch er könne sich nun mit Picquart nicht schlagen, bis er sich von der Schriftfälschung gereinigt habe, erst dann könne Picquart fordern und zwar vor Henry; da nun Henry seine Meinung geändert hat, wird Esterhazy vermuthlich wieder verlangen, sich zuerst mit Picquart zu schlagen. Es muß festgestellt werden, daß alle diese Verwickelungen auf die öffentliche Meinung einen sehr schlechten Eindruck machen. (Voss. Ztg.)

Italien.

Verfassungsfeier.

* **Rom**, 4. März. (Telegramm.) Aus Anlaß der Feier des 50. Jahrestages der Verfassung ist die Stadt glänzend beflaggt und gewährt einen äußerst festlichen Anblick. Viele Kaufläden sind geschlossen. Auf den Straßen herrscht reges Treiben, das sich infolge des fortwährenden Eintreffens von Deputationen aus den Provinzen noch steigert. Der Himmel ist bedeckt. Um 8 Uhr Morgens läutete die Glocke des Capitols das Fest ein. Um 9 Uhr ritt der König mit dem Grafen von Turin, dem Kriegsminister, den fremdländischen Militär-Attachés und einem zahlreichen, glänzenten militärischen Gefolge nach der Esplanade Macao, um über die Truppen der Garnison Parade abzuhalten. Die Königin erschien zu Wagen. Eine ungeheure Menschenmenge, die sich auf dem Wege, den die Majestäten nahmen, aufgestellt hatte, brach in begeisterte Hochrufe aus. Nachdem der König und die Königin die Front der in fünf Treffen aufgestellten Truppen entlang geritten, beziehungsweise gefahren waren, begaben sie sich um 9 Uhr nach dem Unabhängigkeitsplatze, um den Vorbeimarsch der Truppen abzunehmen, der glänzend verlief und beim Publicum große Begeisterung hervorrief. Die Majestäten und die Truppen wurden stürmisch begrüßt. Darauf kehrten die Majestäten nach dem Quirinal zurück unter begeisterten Kundgebungen der Menge, der sie durch Erscheinen auf dem Balcon dankten. — Die Socialisten enthalten sich ostentativ der Theilnahme an der Feier. Eine von ihnen geplante Volksversammlung wurde untersagt.

* **Rom**, 4. März. (Telegramm.) Der Militairattaché bei der deutschen Botschaft, Major v. Jacobi, begab sich gestern nach Genua, um im Auftrage des Kaisers Wilhelm einen Kranz am Grabe des vorgestern verstorbenen Generalconsuls Schneegans niederzulegen. — Der Kronprinz von Schweden und Norwegen traf in vergangener Nacht hier zum Besuche seiner seit längerer Zeit hier weilenden Gemahlin ein.

Spanien.

Sagasta.

* **Madrid**, 4. März. (Telegramm.) Heute wurde hier ein Italiener verhaftet, der in verdächtiger Weise um das Haus des Ministerpräsidenten Sagasta herumschlich. Beim Verhör gab er unzusammenhängende Antworten, jedoch wurde festgestellt, daß er mit dem Manne identisch ist, der vor einem Monat den Wagen Sagasta's anfiel und letzteren mit dem Stocke bedrohte.

Rußland.

Die Zarin; Murawiew.

* **Petersburg**, 4. März. (Telegramm.) Bei der Kaiserin Alexandra Feodorowna hat sich im Gefolge der Masern eine leichte Lungen-Entzündung eingestellt. Die Kaiserin befindet sich jedoch bereits wieder auf dem Wege der Besserung.

* **London**, 4. März. Eine Wiener Drahtmeldung des „Daily Telegraph" behauptet, ungeachtet officiöser Ableugnungen sei die Stellung Murawiew's erschüttert. Der Zar mache ihn verantwortlich dafür, daß die Ernennung des Prinzen Georg zum Gouverneur von Kreta nicht schon vollendete Thatsache sei. (?) Gleichwohl werde der Rücktritt des Ministers nicht erwartet. (Voss. Ztg.)

* **Odessa**, 4. März. (Telegramm.) Die hiesige bulgarische Colonie beging gestern das Fest der vor 20 Jahren erfolgten Befreiung Bulgariens. Zum Andenken an den Kaiser Alexander II. wurde ein Gottesdienst abgehalten.

Asien.

Fremdenhaß in China.

* Ein Militairmandarin, Namens Mao, in Tjaotschao, Provinz Schantung, war über die Amtsentlassung des Gouverneurs Li Ping-heng dermaßen entrüstet, daß er sich beikommen ließ, einen Aufruf zur Ermordung aller Ausländer in dieser Provinz zu verbreiten. Wenn es doch einmal so weit gekommen wäre, führte er in dem Schriftstück aus, daß die Beamten für den Tod von Missionaren verantwortlich gemacht würden, dann sollte man auch gar keine Schonung mehr kennen, sondern alle Fremden umzubringen suchen. Einige in Tjaotschao lebende Missionare telegraphirten darauf der „China Gazette" zufolge an den deutschen Gesandten in Peking und baten ihn um Schutz. Dieser wandte sich schleunigst an das Tsungli-Yamen und verlangte die nachdrückliche Bestrafung des Mao. Natürlich hatten die Chinesen wieder nach ihrer unausrottbaren Gewohnheit Ausflüchte zur Hand. Aber der deutsche Gesandte blieb fest. Er erklärte am 30. December, er müßte seiner Regierung die ernstlichsten Maßregeln vorschlagen, wenn er nicht bis sechs Uhr Abends im Besitze einer beglaubigten Abschrift einer Depesche des Tsungli Yamen wäre, die Mao's Absetzung verfügte. Das half. Mao wurde telegraphisch seines Amtes enthoben und man befahl ihm, sofort nach Peking zu kommen, um sich dort wegen seines blutdürstigen Erlasses zu verantworten. (Frankf. Ztg.)

Afrika.

Die Franzosen am Nil.

* **Paris**, 4. März. Der „Eclair" veröffentlicht vom November datirte günstige Nachrichten über den Zug des Majors Marchand. Danach hatten die letzten Abtheilungen damals Tamburah erreicht und der Aufmarsch gegen den Nil stand bevor.

Marine.

†† **Berlin**, 3. März. Der Schluß der Marineschule und der Curse der Marineakademie ist auf den 26. März festgesetzt. Bis zu diesem Termin werden die Cadetten- und Seecadettenschulschiffe „Charlotte" und „Stein" und die Schiffsjungen- und Seecadettenschulschiffe „Gneisenau" und „Niobe" zurückgekehrt sein, worauf in der Zeit vom 28. bis 31. März die Inspicirung dieser Schiffe durch den commandirenden Admiral stattfindet. Im Anschluß an die Inspicirung der Schiffsjungenschulschiffe findet die praktische Prüfung der Seecadetten auf diesen Schiffen statt, während die praktische Prüfung der Cadetten und Seecadetten auf den Cadettenschulschiffen am 1. April erfolgt. Die schriftlichen und mündlichen Prüfungen für Cadetten und Seecadetten werden in der Zeit vom 28. März bis zum 6. April abgehalten. — Die Neueinstellung von Cadettenaspiranten, in diesem Jahre gegen 100, beginnt am 12. April, und findet vom 12. bis zum 15. April die ärztliche Untersuchung und die Eintrittsprüfung statt.

†† **Berlin**, 3. März. An Stelle des nach zur I. Division des Panzergeschwaders gehörenden kleinen Kreuzers „Jagd" wird in den nächsten Tagen der kleine Kreuzer „Hela" in Dienst gestellt werden. Letzterer Kreuzer ist bereits am 2. Nachmittags von der Werft Kiel dem Schiffscommando übergeben. „Hela" ist 1895 auf der Weser vom Stapel gelaufen und ist bis jetzt nur zu Probefahrten, bei denen das Schiff gegen 22½ Knoten gelaufen hat, in Dienst gewesen. Das Schiff ist 105 m lang, 11 m breit, hat 4,7 m Tiefgang, 2000 Tons Deplacement, 2 Schrauben, eine Maschinenkraft von 6000 Pferdekräften, sechs Torpedo- und Schnellladekanonenarmirung und 178 Mann als Besatzung. Schon seit December ist „Hela" von der Werft für sofortige Indienststellung bereitgehalten. — Im Kieler Hafen liegen jetzt „Weißenburg", „Aegir" und „Rhein" an den Bojen, desgleichen „Carola" und „Pfeil", wenn letztere Schiffe keine Uebungsfahrten mit ihrem Schülerpersonal machen. „Pfeil" ist am Dienstag von seiner zehntägigen Fahrt mit Heizerschulschiff zurückgekehrt. „Carola" hält ihre Schießübungen mit Schnellladekanonen meistens in der Howachtbucht, östlich von Kiel, ab.

* **Berlin**, 4. März. (Telegramm.) S. M. S. „Marx" hat am 3. d. Mts. die Reise nach Kiel durch den Kaiser Wilhelm-Canal angetreten. S. M. Torpedodivisionsboot „D 1" ist am 2. d. Mts. in Apenrade, am 3. in Sonderburg eingetroffen, am selben Tage nach Flensburg weitergegangen und daselbst eingetroffen. S. M. Torpedoboot „S 10" der III. Torpedobootsdivision (Reserve) ist als Hilfstender S. M. S. „Blücher" am 3. d. Mts. von Kiel nach Flensburg in See gegangen und daselbst eingetroffen.

Ernennungen, Versetzungen ꝛc. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Zur Erledigung gelangt die unter Collatur der obersten Schulbehörde stehende dritte ständige Lehrerstelle an der Schule zu Niedercunnersdorf, welche neben freier Wohnung 1000 Mark vom Schuldienste und 36 M für Ertheilung des Fortbildungsschul-Unterrichts gewährt. Bewerbungsgesuche, denen bis in die neueste Zeit reichende Amtszeugnisse beizufügen sind, sind bis zum 15. März bei dem königl. Bezirksschulinspector Buch in Löbau einzureichen; — erledigt: die Kirchschullehrerstelle in Beicha. Collator: das königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Gehalt: 1000 M von der Schule, 895,87 M von der Kirche, freie Wohnung und Gartenrauß. Meldungen sind bis zum 21. März an den königl. Bezirksschulinspector Schulrath Wangemann in Cölln-Elbe einzureichen; — zu besetzen: eine Lehrerstelle an der Bürgerschule zu Schlettau. Collator: der Stadtgemeinderath daselbst. Einkommen: 1050 M Jahresgehalt, sowie 150 M Wohnungsgeld für einen unverheiratheten, 225 M für einen verheiratheten Lehrer. Das Einkommen erhöht sich von drei zu drei Jahren um 120 M Zulage, bis es, einschließlich des Wohnungsgeldes, die Summe von 2250 M erreicht. Vorschriftsmäßige Bewerbungen sind bis zum 15. März bei dem Stadtgemeinderathe zu Schlettau i. Erzgeb. einzureichen.

Sport.

§ Der Firma Wanderer-Fahrradwerke vorm. Winklhofer & Jaenicke, Chemnitz-Schönau i. S. ist in den letzten Tagen der ehrende Auftrag geworden, Ihren Majestäten dem König und der Königin ein Wanderer-Fahrrad als Geburtstagsgeschenk für den Prinzen Albert von Sachsen zu liefern.

* Aus der „Sport-Welt": Das Prinz-Friedrich-Leopold-Jagd-Rennen zu Carlshorst, das ursprünglich auf den 6. Mai angesetzt war, wird bereits am 28. April gelaufen, dafür wird der Preis von Schlachtensee auf den 6. Mai gelegt. — Der Verein für Hindernis-Rennen benutzt die 10000 M Großer Gestüts-Preis und die 20000 M Union-Club-Preis, die ihm zur Verfügung stehen, in erster Linie zur Tretung der Jockey-Flach-Rennen, die in dem Carlshorster Programm erscheinen. Eine Ausnahme bildet nur der Sommer-Preis von 4000 M, ein Hürden-Rennen und der Preis von Schöneiche von 1500 M, ein Jagd-Rennen, die beide Großer Preise erhalten haben. — „Kirsche" ist für den Weichsel-Preis in Krakau auch nach der Preisreduction dieses Rennens nochmals genannt worden und zwar in Verbindung mit ihrer noch dunkeln, aber hochgehaltenen Stallgefährtin „Habichtsburg". Die vierjährige Großer Stute ist auch als einziges deutsches Pferd unter den Unterschriften für den Wiener Jubiläums-Preis zu finden. — Im Preis vom Kahlenberg, dem auch mit 20000 Kronen immer noch sehr werthvollen Hürden-Rennen des Wiener Programms, sind von deutschen Pferden nur „Speer" und „Kunst-Reiter" gestrichen worden, während die gen anderen, darunter „Palmwein", „Petrazell" und „Transvaal", stehen gelassen wurden. Was den Preis von Schönau anbelangt, das reiche Hürden-Rennen für Dreijährige in Kottingbrunn, so sind in demselben die sieben deutschen Pferde sämmtlich verblieben. — Der Verein zur Förderung der Pferdezucht in Bayern hat beschlossen, dem Münchener Renn-Verein einen Subventions-Preis in der Höhe von 2000 M zu spenden. Derselbe hat wie im Vorjahre als „Preis von Ritterswörth" für Pferde bayerischer Zucht zur Entscheidung zu gelangen. — Im Großen Preis von Regensburg sind am 1. März 14 Pferde liegengeblieben, darunter „Vorgesehen" mit ihrem Stallgefährten „Rival", ferner „Steinbock", „Cleveland" u. s. w. — Für das Young-Prince-Jagd-Rennen in Stuttgart ist noch nachträglich von württembergischen Damen ein Ehrenpreis gestiftet worden.

Literatur.

Eingegangen: Verzeichniß des antiquarischen Bücherlagers von R. Lesk in Stuttgart, Calwer Straße 25. Nr. 110. Neueste Erwerbungen aus verschiedenen Fächern.

Bei den Exemplaren der Stadtauflage vorliegender Nummer befindet sich eine Extrabeilage von Herrn Heinrich Thießen in Leipzig, Brühl 23 (Blauenscher Hof), auf welche die Leser an dieser Stelle noch besonders aufmerksam gemacht seien.

Geo. Schneider Nachf.
Ferndor. 1908. Centralhalle.
Auer Gasglühlicht.